

NUTZUNGSKONZEPT - AUSSTELLUNGSGEBÄUDE



07 / 2004

LEITGEDANKEN ZUM NUTZUNGSKONZEPT

Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes als reines Ausstellungsgebäude und Unterbringung der Archive und Arbeitsräume in einem separaten Funktionsgebäude

Ganzheitliche und fachübergreifende Darstellung der Natur- und Lebensräume NW-Sachsens

Thematische Gliederung nach Geschossebenen und Neustrukturierung der Ausstellungsräume mit definiertem Rundgang

Thematische und optische Querverbindung im Vertikalaum (ehemaliges Treppenhaus West) zum Thema Leben

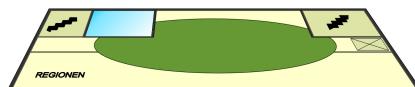
Transformation des Schulgebäudes in ein Ausstellungsgebäude bei Wahrung der konstruktiven Struktur



3. OBERGESCHOSS

Ausstellung zur Präparationstechnik mit Personalausstellung H.H. ter Meer

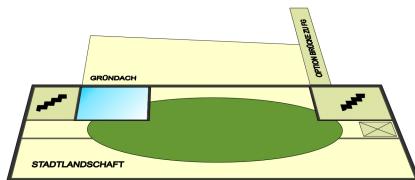
ca 330 qm (Ausstellungsflächen)



2. OBERGESCHOSS

Ausstellung zu den Naturräumen NW-Sachsens

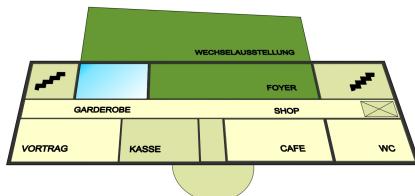
ca 490 qm



1. OBERGESCHOSS

Ausstellung zum Lebensraum Stadt und der Leipziger Auenlandschaft

ca 490 qm



ERDGESCHOSS

Eingangsbereich, Wechselausstellung, Café, Museumsshop, Vortragssaum

ca 400 qm Su. ca 1710 qm

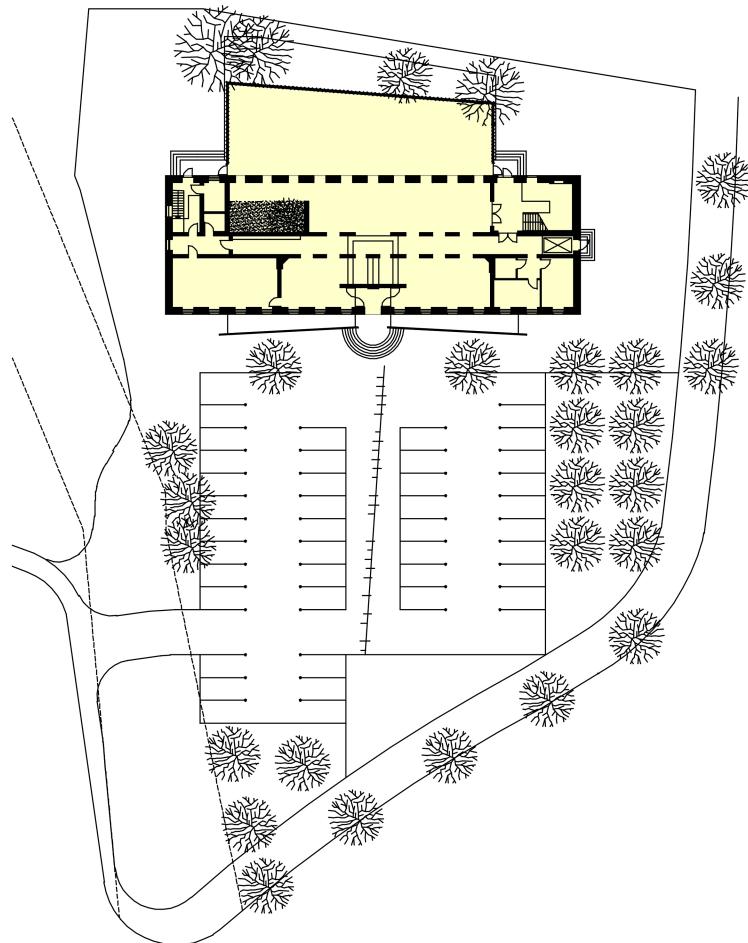
neutral



Ausstellungsstruktur



skulptural



Der Zugang zum Museum erfolgt gemäß Bauvorhaben B 87 von der Jahnallee aus in axialer Richtung auf den bestehenden Haupteingang. Von einer befestigten Fläche aus, die als Standort für einen Hinweis auf das Museum dienen soll, schreitet der Besucher eine Zeitachse ab, auf der die wichtigsten Ereignisse zur Erd- und Lebensgeschichte markiert sind, beginnend mit dem "Urkraall-Entstehung des Universums". Das erste Erscheinen des Menschen in Mitteldeutschland ist mit Funden aus Markkleeberg vor 250 000 Jahren belegt. Diese Zeitmarke überschreitet der Besucher beim Eintritt in das Museum.

Lageplan zum Nutzungskonzept

NUTZUNGSKONZEPT ERDGESCHOSS

Im **Eingangsfoyer** wird die **Hausgeschichte** vorgestellt, beginnend mit dem Aufruf 1859 von Emil Adolf Roßmäßler (1806-1867) im Leipziger Parlament zur Schaffung eines "Landesmuseums für vaterländische Naturgeschichte und Industrie".

Die Erstbesiedlung unserer Region ist auch das erste Thema, mit dem die Ausstellung beginnt. Unter Einbeziehung des im Untergeschoss befindlichen Kellers (Teilunterkellerung) wird die Fundsituation **Markkleeberg** mit eiszeitlichen Schottern und paläolithischen Sachzeugen rekonstruiert. Der Boden (EG/KG) wird in diesem Bereich transparent gehalten (karierte, rot-grüne Fläche = Glasböden), die zum Keller führenden Treppenstufen werden zur Angabe wichtiger Zeitmarken verwendet.

Teils abgetrennt durch eine Mauer betritt der Besucher das ehemalige östliche Treppenhaus in welchem die Treppenläufe und Podeste so zurückgebaut werden, daß es als ein durchgehender vertikaler Ausstellungsraum genutzt werden kann. Dieser Raum dockt in den darüber liegenden Geschossen jeweils in der Hälfte des Rundgangs an die Ausstellungen an und widmet sich inhaltlich dem Thema **"Was ist Leben?"**. Diese Frage läßt sich naturwissenschaftlich einzig mit der Dokumentation von Lebensäußerungen beantworten. Im Erdgeschoß wird u.a. eine von Asphalt versiegelte Fläche, die von Pflanzen durchdrungen wird, nachgebildet (Wachstum und Gestaltwandel als primäres Kennzeichen des Lebens). Das Thema Erstbesiedlung unserer Region durch den Menschen steht dazu in einem spannenden Kontext.

Der dem Treppenhaus zugewandte Bereich des Ausstellungsraumes ist den Lebensräumen in NW-Sachsen (Stadt Leipzig, Auwald, Südraum Leipzig mit Bergbaufolgelandschaft, Wald- und Heidelandchaft und Agrarlandschaft) gewidmet. An Hand ausgewählter Objekte, gleichsam Logos zu den entsprechenden Naturräumen, wird der Besucher erstmals mit den zu erwartenden **Inhalten des Museums** konfrontiert. Die Objekte selber sind wenn möglich mit allen Sinnen erlebbar. **“Natur be-greifen”** In dieser Art der sinnlichen Konfrontation “Mensch-Natur” ergibt sich ein interessanter Bezug zum vorhergehenden Thema “Erstaufreten des und Erstbesiedlung durch den Menschen”.

Der anschließende Bereich des Haupttreppenhauses leitet zum Thema **Lebensraum Stadt** im 1. OG über. An Hand von ausgewählten Bohrkernen wird der geologische Untergrund dokumentiert (Präkambrium, Grauwacke bis Quartär). Das "letzte" geologische Ereignis, welches unsere Region morphologisch geprägt hat, ist die bis 500 m mächtige Eisüberdeckung in der Saale-Eiszeit (Darstellung an der Wand des Treppenabsatzes / Vergleich mit der Höhe des Völkerschlachtdenkmales)

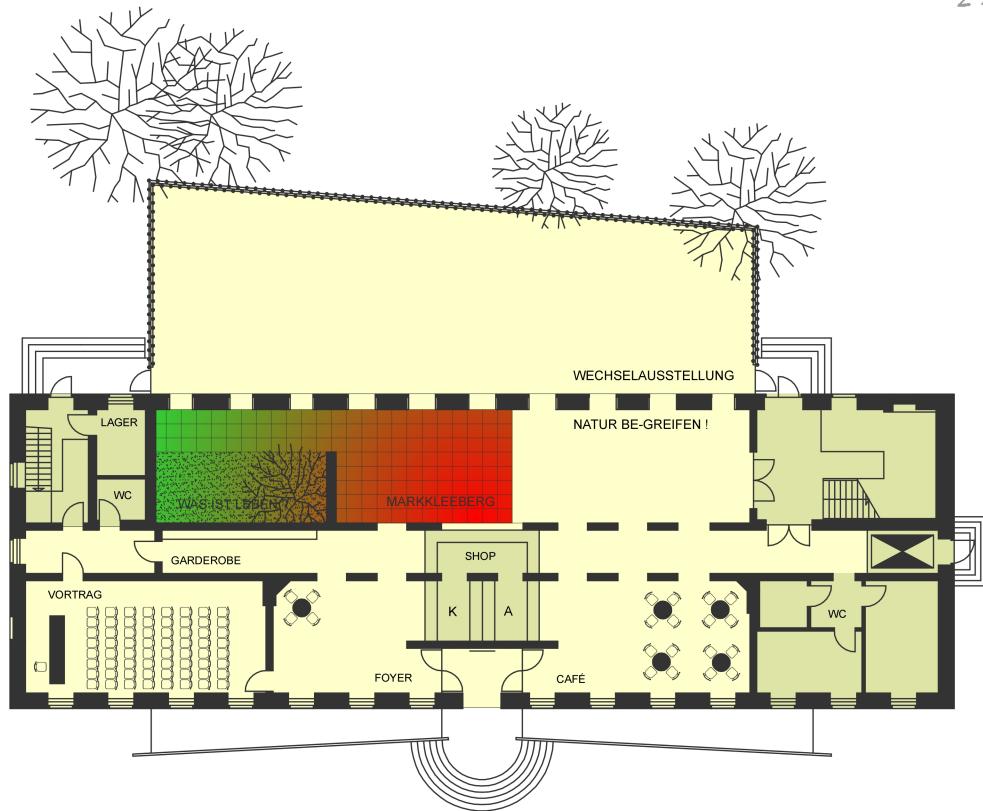
Dem Ausstellungsfoyer ist an der Nordseite ein ca 250 qm großer Raum für Wechselseitliche Ausstellungen angegliedert. Dieser Raum erhält eine neutrale Struktur mit einer transluzenten Außenwand (Thema-Wald) die nach Bedarf abgedunkelt wird.

Des Weiteren sind im Erdgeschoss die sogenannten Bedienfunktionen für die Besucher untergebracht (Kasse, Garderobe, Café, Shop, Vortragssaal, WC). Im Mittelpunkt steht hierbei der zentral angeordnete "Service-Bereich" von dem aus mit geringstem Personalaufwand ein sicherer Museumsbetrieb erreicht werden soll.

Der Keller unter dem östlichen Treppenhaus ist der Haustechnik vorbehalten
- Elt-Anschluß u. Verteilung
- Fernwärmemeanschluß
- Aufzugstechnik

Der Personaleingang ist in der Nord-West-Ecke im Bereich des neuen Evakuierungstreppehauses angeordnet. Im 1.OG befindet sich dann dort auch der Personalraum.





Ideenskizze zum Nutzungskonzept Erdgeschoß - Eingang, Café, Shop, Foyer, Wechselausstellung

NUTZUNGSKONZEPT 1. OBERGESCHOSS

Im **Lebensraum Stadt** ist das Wirkungsfeld **Mensch-Pflanzen**-**Umwelt** am intensivsten ausgebaut. Durch die Existenz des ausgedehnten Leipziger Auwaldes im unmittelbaren Kontakt zum Stadtgebiet kommt es in Leipzig zu einer einzigartigen ökologischen Konstellation, die deutschlandweit ihresgleichen sucht. Der von den beiden tragenden Wänden in der Längsachse gebildete Raum ist ausstellungstechnisch als **Kommunikationsbereich zwischen Stadt und Auwald** zu verstehen.

Der "Lebensraum Stadt" mit seiner komplexen Strukturierung in verschiedenen Biotope soll hier **mit allen Sinnen** erlebbar gemacht werden:

- Das Wohnhaus als ökologische Nische
- Industrie- und andere Großbauten
- Brachen, Mühlhöfen, verfallene Häuser
- Fließgewässer, Kanal- u. Abwassersysteme
- Gärten, Parkanlagen,



Die für den Lebensraum Stadt spezifischen Umweltbedingungen sind in der Ausstellung ablesbar (Temperatur/Mikroklima, Schadstoffbelastung der Luft, Flechten als Umweltindikatoren, Verstädterung von Arten etc.)

Einbezug optischer Bildübertragungen (auch als Aufzeichnungen!) aus biologisch aufschlussreichen Standorten in der Stadt (z.B. Fledermauskolonien, Brutstätten)

Dokumentation der verschiedenen Bausteine (insb. aus der Perm-Zeit: Altes Rathaus, Völkerschlachtdenkmal etc.)

Im **offenen Treppenhaus** wird der Besucher wieder mit weiteren Kennzeichen des Lebens konfrontiert. In Anpassung an die Thematik „Stadt und Auwald“ heißen sie hier: **Fortpflanzung, Aufbau durch Zellen, Reizbarkeit und Umweltabhängigkeit**.

Durch den in den letzten Jahrzehnten intensiv betriebenen Braunkohlebergbau im Südraum Leipzigs ist ein geologisches Tagebuch aufgeschlagen worden, dessen Inhalt, die Erdepochen **Tertiär und Quartär**, zum Klassiker jüngster Erdgeschichte Mitteldeutschlands zählt.

Rekonstruierter Aufbau eines Säulenprofils des Tertiärs mit Angaben u.a. zur Paläogeografie (sichtbar nach Verlassen des Treppenhauses)

Beidseitig Rekonstruktion fossiler Lebensräume:

Braunkohle-Bildung
terrestrische Bedingungen (Absenkungströge / Moorbildung)

„Leipzig lag am Nordseestrond“
marine Bedingungen

Der anschließende Raum zeigt ausgewählte Floren und Faunen im Vergleich zu heute noch lebenden Vertretern: Sumpfzypressen (Stammreste vor dem Haus!), **Haie**, Schildkröten, Seekuh,

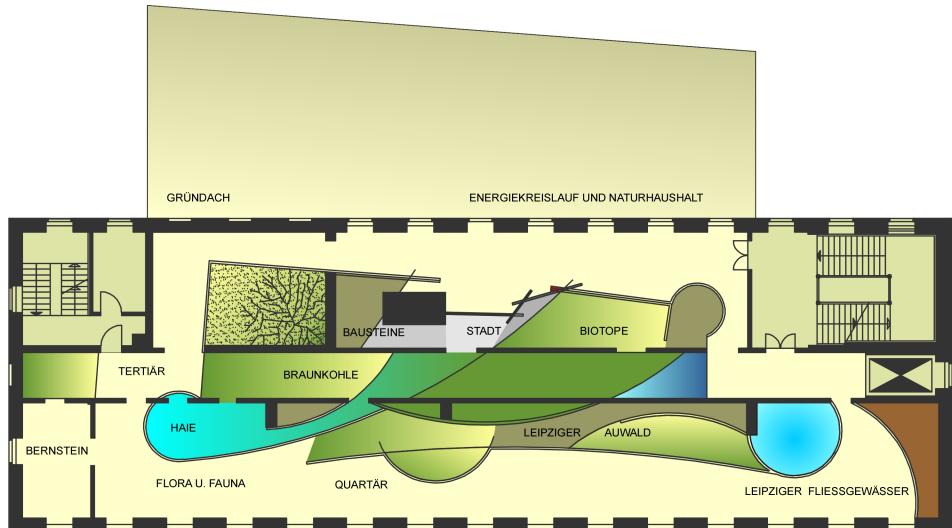
Einrichtung eines gesonderten **Kabinetts** zur **Geschichte des hiesigen Bernsteins**.

Entlang der Fensterseite: **Geschichte des Abbaus der Braunkohle** bis zur Braunkohlefolgelandschaft „Neuseen-Land“ (Film- und Bildddokumentation dazu auf der gegenüberliegenden Seite - dieser Raum kann auch vom Lebensraum Stadt aus betreten werden!)

Ein Lackprofil (Raumhöhe) aus der Endmoräne von Taucha leitet zum Quartär über. Die quartären Ereignisse (mit Beginn vor ca 2 Mio. Jahren) haben die Morphologie unserer Landschaftsräume geprägt. Die Ablagerungen bedecken ca 90% des Regierungsbezirks Leipzig; ein Blockrelief mit Einsicht in den Untergrund steht im Zentrum des Raumes! Themen: **Nordische Vereisung** (Ausdehnung des Eises / Schwerpunkt für NW-Sachsen, Elster-, Saale-Eiszeit); die quartären Ablagerungen (u.a. Findlinge, Geschiebe und Geschiebefossilien!); Pflanzen- und Tierwelt

In engstem Kontakt zum Lebensraum Stadt und Region stehen die Auwälder des Pleiße- und Elster-Luppe-Gebietes, deren Bildungsgeschichte ins Quartär zurückreicht. Mit der Größe und vielfältigen Flora und Fauna hat der **Leipziger Auwald** europäische Bedeutung. Seine wechselvolle Geschichte ist zu einem Paradebeispiel für die Thematik **Mensch-Natur** geworden. Aus diesem Grund sind hier Schwerpunkte geschaffen, die eine Selbsttätigkeit des Besuchers ermöglichen (u.a. Drehtische mit Binokularen, 3D Kino, **„Lebensweise der Insekten“**, interaktive Medien u.a. zum Thema **Frühblüher**).

Die Geschichte der Gewässer der Leipziger Auwälder Weiße Elster, Pleiße und Parthe steht in engster Beziehung zur sesshaften Ansiedlung von Menschen im Leipziger Raum vor ca. 5000 v. Chr. Diese Wechselbeziehung „Wasser-Mensch“ hat bis in die Gegenwart Stoff für spannende Kapitel Leipziger Stadtgeschichte geliefert - **Leipziger Fließgewässer**



Ideenskizze zum Nutzungskonzept 1.Obergeschoß - Lebensraum Stadt und Auenlandschaft

NUTZUNGSKONZEPT 2.OBERGESCHOSS

Auf der gesamten Geschoss-ebene werden die Landschaftsräume NW-Sachsens vorgestellt. Der Rundgang beginnt mit dem Thema **Lebensraum Wald**. Im Vordergrund stehen dabei die für NW-Sachsen bedeutenden Waldgebiete die **Dübener- u. Dahlener Heide**, die botanisch und zoologisch von Bedeutung sind. Für die Dokumentation der Lebewelt lassen sich die bestehenden Dioramen insb. das Dammhirsch-Diorama sehr wirkungsvoll in den axial verlaufenden Längsmittelraum einbauen. Die jagdbaren Tiere, wie Reh, Wildschwein etc. sind freigestellt. Bei den bekanntesten Waldtieren wird ihre Stammesgeschichte dokumentiert. Kranich und Schwarzstorch als typische Bewohner der Heidegebiete. Eine Attraktion ist die Schaffung eines **Formicariums für die Waldameise**. Vom zentral gelegenen Terrarium mit dem eigenen Ameisenbau gehen Plexiglasröhren aus, welche es den Ameisen ermöglichen, in nachgebaute Biotopen (Terrarien) Nahrung und Baumaterial zu sammeln, um es wieder zum Ameisenbau zu

Mittels optischer Sensoren an den Übertrittsstellen (Schlauch/Terrarium) wird ein **Großbild an die Wand**

Treppenhaus/Eingang Waldraum projiziert. Die Schwertransporte der Ameisen faszinieren bei dieser Vergnügung.

Ein laut Besucherumfragen auf großes Interesse stoßendes Thema sind **Pilze**, deren Dokumentation (Biologie und Formenvielfalt) wesentlich erweitert wird. Entsprechend den Frühblühern im Auwald sind hier interaktive Medien wirkungsvoll ("Interaktives Sammeln von Pilzen").

Aktivzonen, in denen der Besucher selbsttätig Kleintiere oder Pflanzen durchs Binokular betrachten und bestimmen kann, sind hier ebenfalls anzutreffen (Beispiel: der abgestorbene Wurzelstock als Lebensraum, Moose).

Im **offenen Treppenhaus** wird der Besucher wieder mit weiteren Kennzeichen des Lebens konfrontiert. In Anpassung an die Gesamtthematik "Lebensräume" heißt hier das Thema **Vielfalt** (Artenreichtum). Von hier ist auch der Blick frei in die Höhe der Decke des 3.Ober-

geschoßes, wo durch eine runde Öffnung das einzigartige **naturliche Licht** in das Treppenhaus fällt. Licht ermöglicht die pflanzliche **Photosynthese**, die Voraussetzung für tierisches und damit auch menschliches Leben. Durch ein in Höhe des 3.Obergeschoßes installiertes transparentes **Blattmodell** wird der Vorgang der Photosynthese mittels Fließgraphik (betrieben durch Solarzellen!) simuliert.

Nach Verlassen des offenen Raumes betrifft der Besucher Ausstellungsräume zum Thema **Agrarlandschaft und Siedlungsgebiete**, die im Regierungsbezirk Leipzig mehr als zwei Drittel der Fläche einnehmen.

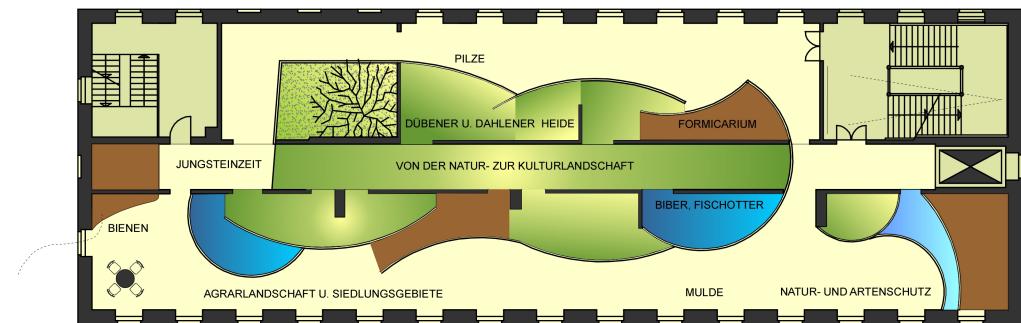
Die Entwicklungsgeschichte der Agrarlandschaft und der Siedlungsgebiete nimmt ihren Anfang mit der ersten Sesshaftigkeit bzw. Ansiedlung von Menschen. Diese erfolgte in unserer Region in der **frühen Jungsteinzeit** (Bandkeramiker) vor 5000 Jahren v. Chr. Die Ausstellung folgt dieser Wechselbeziehung bis in die Gegenwart (Mensch-Natur). Beispiele: Entwicklung des Ackerbaus (Saatgut) ist gekoppelt mit der Ausbreitung der Ackerwildkräuter; die Veränderung der Landschaft durch industrialisierte Landwirtschaft sowie die Zersiedelung der Lebensräume führen zu einem Rückgang der Artenvielfalt.

Integriert in diesen Bereich sind **lebende Bienen**. Das Summgeräusch am Einflugloch zur Schabeute wird ins "offene Treppenhaus" übertragen wo es als akustische Lebensäußerung wahrgenommen wird ("Symphonie der Bienen").

Als Naturraum hat die **Muldenlandschaft** überregionale Bedeutung. Die Mulde ist einer der letzten größeren, weitgehend unverbauten Flüsse Deutschlands. Im Leipziger Bezirk gilt dies für den Abschnitt Eilenburg - Bad Düben. Das Leben von **Biber** und **Fischotter** bildet hier die besonderen Schwerpunkte. Eine direkte Bildübertragung aus dem Lebensraum dieser Tier ergänzt die ganzheitliche Aussage der Dioramen.

Der Rundgang endet mit dem Thema **Natur- und Artenschutz**. Neben den im Bestand gefährdeten Tieren (z.B. Fischotter, Feldhamster, Seeadler etc.) werden auch in Sachsen ausgestorbene Arten wie Trier, Großtrappe, Blauracke und Schreitadler vorgestellt. Über den interaktiven Weg hat der Besucher zusätzlich die Möglichkeit sich über Artenzahlen und Artensterben, über nationalen und internationalen Artenschutz zu informieren.

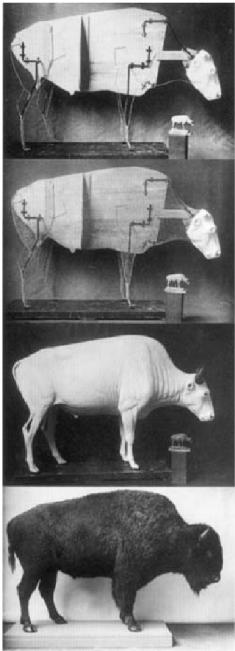




Ideenskizze zum Nutzungskonzept 2.Obergeschoß - Agrarlandschaft und Siedlungsgebiete

2.OG

NUTZUNGSKONZEPT 3.OBERGESCHOSS



Mit der umfangreichen Sammlung von Dermoplastiken des international bekannten einst in Leipzig tätigen zoologischen Präparators **Hermann. H. ter Meer (1871-1934)**, der als Begründer der modernen Präparationstechnik gilt, besitzt das Museum eine einmalige Kostbarkeit.

In dem in fünf Raumbereiche aufgeteilten Ausstellungs-komplex erfährt der Besucher alles zum Thema **Präparation**. Im Mittelpunkt des zentralen Raumes, der als Atelier eingerichtet ist, steht der von ter Meer geschaffene

Präriebison, umgeben von Modellen, welche den Präparationsvorgang dokumentieren.

Im Umfeld sind weitere Dermoplastiken positioniert mit den dazugehörigen Vorstudien (Tonmodelle, Studie aus Gips, Bronze und Stein) sowie Abgusse von Körperteilen. Ein großer Sammlungsschrank mit Präparaten verdeutlicht zusätzlich den Ateliercharakter.

Die umgebenden Räume thematisch geordnet:

Biographie H. H. ter Meer

Hier ist auch der von ihm überarbeitete **Riesenalk** zu sehen, die "Mona Lisa des Naturkundemuseums". Weltweit sind nur noch 70 Präparate des seit 1844 ausgerotteten, flugunfähigen Vogels bekannt.

Präparationstechnik heute

Dokumentiert am Beispiel des bekannten Leipziger Löwen "Tamrin" (gest. 2000; präpariert 2001 durch Horst Spicale).

Tierplastik

Die Geschichte der Tierplastik und ihre heutige Stellung in der bildenden Kunst. Ter Meer hat mit seinen Tierplastiken dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Archiv der Natur

allgemeine Präparationsarten

Die Präparation (Pflanzen und Tiere) als Mittel zur Sicherstellung naturkundlicher Belege für die Nachwelt.

Als Teil der permanenten Ausstellung versteht sich auch das "Naturlabor", wo sich vor allem Kinder mit naturkundlichen Themen selbsttätig oder unter Anleitung der Museumspädagogik beschäftigen können.

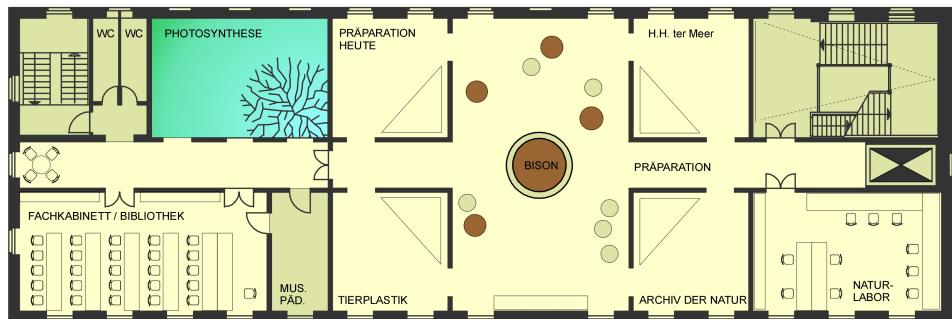
Das an der Westseite angeordnete Fachkabinett

beinhaltet die Handbibliothek und ist insbesondere als Heimstatt der Fachgruppenarbeit gedacht.

Über dem 3.Obergeschoss befindet sich das nicht ausgebauten Dachgeschoss. Hier sollen die erforderlichen Anlagen zur Lüftung und Klimatisierung untergebracht werden. Die notwendigen Kanäle zu den einzelnen Bereichen sollen verdeckt geführt werden.

Die Zugänge zum Dachgeschoss erfolgen über Steig-leitern in den Treppenhäusern.





Ideenskizze zum Nutzungskonzept 3.Obergeschoß - Präparation, Naturlabor, Fachkabinett

3.OG